

Weit weg vom Kitsch

Rieser Nachrichten [09.12.2010](#)

Nördlingen Für das Nördlinger Kulturforum war es die letzte Veranstaltung in diesem Jahr. Für die „Hofmark Musik“ im gewissen Sinne eine Premiere im voll besetzten Konzertstadl in Reimlingen, denn im Vordergrund stand die Präsentation ihrer ersten CD „Uff Dadl Da“.

Es war schon eine anheimelnde Stimmung im Konzertstadl im winterlich weißen Ries, als die Musiker in bester „Stubn Musi“-Manier ihr Konzert eröffneten. Bereits die ersten Töne ließen das Publikum aufhorchen. Bestens eingespielte schwäbisch-bairische Volksmusik erfüllte den Stadl.

Ausgeglichene Besetzung

Weit weg von Kitsch beladener volkstümlicher Schlagermusik präsentierte sich die „Hofmark Musik“ als professionell agierendes Ensemble in beachtlich ausgeglichener Besetzung. Dabei sind die Aufgaben im Ensemble genau definiert. Johannes Schmauch am Bass sorgt mit weich gezupften Tönen für Wärme im Klangbild und für die richtigen Tempi und Rhythmen.

Im zur Seite steht in Sachen Rhythmus Erich Hofgärtner am diatonischen Hackbrett. Diese Form des Hackbretts dient nicht der Akkordarbeit, sondern es ersetzt quasi das Schlagzeug. Die Harmonien übernehmen Angela Hofgärtner an der Harfe und Helmut Micklitz am Akkordeon, während die Melodielinien von Hartmut Betz auf der Klarinette gespielt werden. Bestechend dabei die Homogenität des Ensembles in puncto Dynamik und Zusammenspiel.

„Uff Dadl Da“ oder „Musik zwischen Obstler und Ouzo, Whiskey und Wodka“ ist der Titel ihrer CD. Und wer die Hofmark Musik kennt, der weiß auch warum. Es ist eine musikalische Weltreise, die den Hörer in die verschiedenen Kulturkreise mitnehmen will. Schon die bairische Volksmusik weist mit ihrer Titelbezeichnung „Schottisch“ ein hohes Maß an Integration auf.

Die fetzige Zigeunerweise „Maxglaner“ von Tobias Reiser aus Österreich schlägt die Brücke nach Osteuropa hin zur Klezmer Musik. Davon gibt es auf der CD reichlich mit fröhlichem „Freylachs“ und einem bluesigen „Dionerle to Jerusalem“. Aus Griechenland kommt der Syrtos. Ein Tanz, der Antony Quinn in seinem Film „Alexis Sorbas“ zu schwer war, weshalb der „Sirtaki“ erfunden wurde. Frei nach Ravel versteckt die Hofmark im Mittelteil ihres „Syrtos Boleros“ einen Hauch des bekannten Boleros. Einfach wunderbar.

Kurzweilige Reise

Eine „Ukrainische Kolomaike“ spannt den Bogen nach Nordeuropa hin zu der bekannten Filmmusik von Pippi Langstrumpf. „Inisheer“ aus Irland, eine wundervoll eingespielte Weise auf der Harfe von Angela Hofgärtner, führt wieder dann zurück nach Europa. Es ist eine kurzweilige Reise, die richtig Spaß macht und das Publikum zu zwei Zugaben hinreißt. (cei)

Erhalten kann man die CD unter anderem im Kundencenter der Rieser Nachrichten oder auf dem Weihnachtsmarkt in Nördlingen am Bücherstand des Schriftstellers Ronald Hummel.